

Der Verhaltenstrainer für Menschen mit Hunden

**Thema heute:
Wie sage ich es meinem
Hund (3)?**



Foto: Carine Bintz

Vorletzten Samstag habe ich Ihnen die Vorteile des Markierens und Belohnens von erwünschtem Verhalten beim Hund erklärt. Sie haben sich vielleicht gefragt, was Sie denn tun können oder sollen, wenn Ihr Hund unerwünschtes Verhalten zeigt. Oft wird einem geraten, unerwünschtes Verhalten zu ignorieren.

Verhalten wird durch Ignorieren jedoch nur dann schwächer, wenn es zuvor durch Aufmerksamkeit des Menschen verstärkt worden ist.

Beispiel: Betteln bei Tisch

Es gibt Situationen, in denen es grob fahrlässig wäre, das Verhalten Ihres Hundes nicht zu unterbrechen. Wenn er gerade dabei ist, etwas Gefährliches für sich oder seine Umwelt zu tun, können wir das selbstverständlich nicht einfach tatenlos geschehen lassen. Hier macht ein klares *Nein* schon Sinn. Leider benutzen viele Hundebesitzer dieses Wort extrem oft und es ist daher zum Teil so abgenutzt, dass der Hund nicht wirklich gut darauf reagiert (ich frage mich manchmal, ob es nicht auch Hunde gibt, die

denken, sie würden „Bello-Nein“ heißen?). Ein Verbot enthält nicht die Information darüber, was der Hund denn in der Situation besser machen kann. Er muss deswegen ein Alternativverhalten lernen können. Ein Hund kann sich nicht *nicht* verhalten! *Nein* alleine ist nur die halbe Miete.

Die Kunst beim Unterbrechen unerwünschten Verhaltens ist die, das Verhalten so zu unterbrechen, dass der Hund nicht bedroht und eingeschüchtert wird. Es ist einfach, Angst und Schrecken zu verbreiten. Es gehört mehr Geschick dazu, ohne Bedrohung zu unterbrechen. Ein Alternativverhalten für sich alleine bricht auch schon unerwünschtes Verhalten ab. Das können wir dann markieren und belohnen. Beispiel: Ein Hund, der sitzt, kann nicht hochspringen. Vergessen Sie auch bitte

nicht, wie irritierend es für Ihren Hund sein muss, wenn er etwas einmal darf und einmal nicht. Darf er zum Beispiel auf das Sofa, wenn die Frau alleine zu Hause ist und wird dann heruntergescheucht, wenn ihr Mann nachhause kommt, trägt das nicht zu einer guten Kommunikation mit dem Hund bei. Alle Beteiligten sollten eine gemeinsame Linie in der Erziehung ihres Hundes verfolgen, und über ihre Trainingsansätze, -ziele und -erfolge sprechen, sonst muss ihr Hund gleichzeitig mehrere widersprüchliche „Fremdsprachen“ lernen. Ich wünsche euch eine schöne Woche, und seid nett zu euren Hunden! **Nico Feider** Fragen an den Verhaltenstrainer bitte schicken an: Tageblatt, Jim Dichter, 44, rue du Canal, L-4050 Esch-sur-Alzette oder per Mail an jdichter@editpress.lu